

IN MEMORIAM

Nachruf auf Dr. GUNTER OTTO (1944 – 2012)

GUNTER OTTO wurde am 04. Oktober 1944 als einziges Kind eines Feinmechanikers und seiner als Hausfrau tätigen Gattin in Burgstädt geboren. Dort verbrachte er seine Kindheit und besuchte die Schule. Schon bald wurde durch seinen sehr rührigen Biologielehrer WILLY WEISE das Interesse an der Natur und ganz besonders an der Vogelwelt geweckt. Zugleich interessierte sich GUNTER OTTO auch für die Fotografie und nannte schon als Schulkind eine Kamera sein Eigen.



Dr. G. OTTO gemeinsam mit seiner Enkelin FENELLA bei der Vorbereitung einer Insektenstunde an einer Schule (Frühjahr 2012, Foto: W. OTTO).

Nach dem Abitur zog er 1963 nach Rostock, um dort ein Biologiestudium aufzunehmen. Er blieb in Rostock bis zum Vordiplom, wechselte dann aber in den Bereich für Hydrobiologie des Institutes für Zoologie der Universität in Leipzig und zog später mit diesem Bereich an die Technische Universität Dresden um. Unter Leitung des bekannten Lehrstuhlinhabers für Hydrobiologie, Prof. Dr. DIETRICH UHLMANN, verfasste er seine Diplomarbeit zum Thema „Einfluss der Kontaktzeit auf den biochemischen Abbau von Phytoplanktonbiomasse“ und schloss das Studium 1968 als Diplom-Biologe ab. Im selben Jahr heiratete er seine Frau MARTHA und zog mit ihr von Dresden nach Wolfen um, wo er eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Abwasserforschungslabor des VEB Filmfabrik Wolfen erhalten hatte. In den Jahren 1969 bzw. 1970 wurden seine Kinder KATRIN und WOLFRAM geboren. Im Rahmen einer außerplanmäßigen Industrieaspirantur arbeitete GUNTER OTTO zwischen 1969 und 1973 an seiner Dissertation „Biochemischer Abbau kohlenhydrathaltiger Abwässer der Sulfitzellstoffindustrie“. Als sein Doktorvater fungierte wiederum Prof. Dr. D. UHL-

MANN. 1973 wurde er mit magna cum laude zum Dr. rer. nat. an der Technischen Universität Dresden promoviert. An den bis zur Gegenwart im ein- bis zweijährigen Turnus stattfindenden Treffen seiner Leipziger Seminargruppe nahm er nicht nur regelmäßig teil, sondern organisierte im Jahr 2011 ein solches noch in seinem Heimatort bei Greifswald mit einem Abstecher in das ehemalige KKW Greifswald.

Im Januar 1971 zog Familie OTTO nach Dessau um. Dr. GUNTER OTTO arbeitete jedoch weiter in der Filmfabrik in Wolfen. 1973 übernahm er die Leitung des Arbeitsschutzlabors und 1974 des Abschnittes Abwasser im FE Chemiefaser/Abwasser. Da in der damaligen Zeit eine Tätigkeit im Abwasserbereich eines Großbetriebes der chemischen Industrie nicht unbedingt mit den eigenen Ansprüchen an den Umweltschutz konform ging, war für Dr. GUNTER OTTO die Fotografie sowie die damit verbundene enge Beschäftigung mit der Tier- und Pflanzenwelt ein willkommener Ausgleich. Er trat der Fachgruppe Ornithologie Dessau im Kulturbund der DDR bei, wirkte im Farbfotoklub Dessau mit und engagierte sich als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer. In der URANIA hielt er Vorträge, warb in den Schulen um junge Mitstreiter mit Interesse für Natur und Umwelt und stellte seine Fotografien für Kinder- und Schulbücher sowie Kalender im Postreiter-Verlag zur Verfügung. Titel wie „Zu Besuch im Garten“ (1989) und „Die Amsel“ (1990) sind der Elterngeneration dieser Zeit sicher noch in guter Erinnerung. Seit 1982 war er auch Mitglied im Bezirksvorstand Halle der Gesellschaft für Fotografie im Kulturbund der DDR. Zahlreiche Urkunden legen ein beredetes Zeugnis von seinem Engagement für die Natur und Umweltbildung ab.

Beratend stand er der Naturschutzverwaltung des Stadtkreises Dessau und später der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt zur Seite. Ungebrochen blieb zudem sein Interesse für die Insekten. In den 1980er Jahren wirkte Dr. GUNTER OTTO im Zentralen Fachausschuss für Entomologie des Kulturbundes mit und war dort für die Jugendarbeit verantwortlich. Am 7. September 1983 gründete er in Dessau die Fachgruppe Entomologie im Kulturbund. Mit anfangs 18 Gleichgesinnten wurden zum Beispiel gemeinsame Lichtfangabende in seinem Garten in Meinsdorf, in der Kiesgrube Marke, an der Vogelschutzstation Steckby oder in der Fuhneue bei Wolfen unternommen. Im Klubraum in der „Scheibe Nord“, danach im Club „F. W. v. Erdmannsdorff“ und ab Januar 1991 im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau fanden regelmäßig am letzten Mittwoch im Monat Fachgruppenabende mit Vorträgen statt. Dr. GUNTER OTTO leitete die Fachgruppe bis Mitte 1996.

Nach der Wende arbeitete Dr. GUNTER OTTO zunächst weiter im Abwasserlabor der Filmfabrik, 1991 wurde er noch Betriebsbeauftragter für Gewässerschutz. Im Februar 1992 wechselte er dann jedoch an das Institut für Umwelt-Analyse GmbH Bielefeld (IfUA), welches

eine Niederlassung in Bitterfeld betrieb. 1999 wurde er Mitarbeiter der neu gegründeten IfUA – Umweltberatung und Gutachten GmbH in Bitterfeld. Dort leitete er schwerpunktmäßig die limnologischen Untersuchungen der Gewässer der ehemaligen Braunkohlentagebaue in Sachsen-Anhalt und Sachsen. In mehreren Aufträgen des Biosphärenreservates Mittelbe zur Erforschung des Vorkommens des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings im Raum Dessau konnte er Beruf und Hobby miteinander verbinden. Innerhalb weniger Jahre war GUNTER OTTO der Ameisenbläulingsexperte der Region und verfolgte auch nach dem Ende seiner beruflichen Laufbahn (Dezember 2005) die Entwicklungen auf diesem Gebiet mit großem Interesse. In diesen Projekten konnte durch seine aktive Unterstützung und Hilfe auch die Zusammensetzung und Dynamik der Zikaden-Populationen in Wiesenhabitaten des Biosphärenreservates (u. a. auch nach dem Jahrhunderthochwasser von 2002) erforscht werden.

Parallel zur beruflichen und entomologischen Betätigung blieb die Fotografie ein wichtiger Lebensinhalt. Seine ornithologischen Bilder fanden unter anderem Aufnahme in ERNST PAUL DÖRFLERS Bücher „Die Liebe der Vögel“ (2009) und „Was Vögel füttern“ (2010) und mit vielen Schmetterlingsaufnahmen verewigte er sich im Werk JÖRG KELLNERS „Die Großschmetterlingsfauna von Dessau und Umgebung“ (1995). 2001 stellte Dr. GUNTER OTTO seine Bilder für eine Fotoausstellung zum Verhältnis Insekt – Mensch im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau zur Verfügung.

Auch auf ornithologischem Gebiet war Dr. GUNTER OTTO aktiv. Seit 2000 Mitglied im Verein Langenwerder zum Schutz der Wat- und Wasservögel e. V. beteiligte er sich regelmäßig gemeinsam mit seinem Sohn WOLFRAM an Bestandserfassungen der Brutvögel auf den Inseln Langenwerder und Walfisch. Seine Vogelstimmenexkursionen waren sehr nachgefragt, insbesondere zu Kindern und Jugendlichen fand er schnell engen Kontakt und konnte ihnen wie kaum ein zweiter die fachlichen Dinge erklären und nahe bringen.

2005 hatten sein Sohn WOLFRAM und dessen Frau GERIT mit dem Hausbau in Kühlenhagen bei Greifswald begonnen. Um zu helfen und den Lebensabend in der Nähe der Enkel verbringen zu können, folgten Dr. GUNTER OTTO und seine Frau im Jahr 2006 und zogen nach Kühlenhagen um. Ein solcher radikaler Bruch mit Gewohntem mag für viele Menschen in diesem Alter eine Zäsur darstellen, nicht so für GUNTER OTTO. Sofort brachte er sich mit der ihm eigenen Energie und Gründlichkeit in die Arbeit der entomologischen Fachgruppe des NABU in Greifswald ein: hielt Vorträge, beteiligte sich an kleinen Projekten zur Erfassung der Insektenfauna von schutzwürdigen Gebieten oder nahm gemeinsam mit seiner Frau MARTHA aktiv an den jährlichen Wochenendexkursionen des Landesverbandes teil. Eine bald installierte stationäre Lichtfang-

anlage an seinem Grundstück ermöglichte nun tägliche Beobachtungen der Nachfalterfauna und war dann gern Treffpunkt der Lepidopterologen oder Ausgangspunkt für gemeinsame Exkursionen im nahen Forst Jägerhof.

Das nun größere Zeitvolumen und das gemeinsame Interesse von GUNTER und MARTHA OTTO an gärtnerischer Tätigkeit ermöglichte ihnen an dem neuen Wohnort eine Erfüllung lang gehegter Träume. Sicher auch angeregt durch mehrere Auslandsreisen gestalteten sie gemeinsam mit der Familie ihres Sohnes unter Verwendung von vielen Feldsteinen auf 700 m² eine Gartenlandschaft, die vom Alprium über klassische Blumenrabatte bis zu aus einheimischen Stauden arrangierte Kleinbiotope reicht, harmonisch eingepasst Bienensträucher sowie Kern- und Steinobst. Selbst ein Kakteenhaus durfte nicht fehlen. Dieses gärtnerische Kleinod wurde ein wesentlicher Bestandteil ihres gemeinsamen Lebens und Handelns. Darüber hinaus war und ist es alljährlich Anziehungspunkt für viele Besucher im Rahmen der Aktionen „Kunst offen“ zu Pfingsten und „Offene Gärten Mecklenburg-Vorpommern“ im Juni.

Tragischerweise konnte Dr. GUNTER OTTO dieses Glück nur noch wenige Jahre genießen. Eine lange nicht erkannte und viel zu spät diagnostizierte Stoffwechselerkrankung setzte am 17.07.2012 in einem Berliner Krankenhaus seinem Leben ein viel zu frühes Ende. Die Entomologen, ehemaligen Kollegen und Naturfreunde in Sachsen-Anhalt und Vorpommern beklagen diesen herben Verlust.

V. WACHLIN, A. SCHÖNE, T. KARISCH, W. WITSACK,
B. STÜWER

Veröffentlichungen

- OTTO, G. (1974a): Messung der Atmungsaktivität von Belebtschlamm. – *Acta hydrochimica et hydrobiologica* 2: 335-344.
- OTTO, G. (1974b): Biochemisches Abbauverhalten von Sulfitzellstoffabwasser und seinen Inhaltsstoffen. – *Zellstoff und Papier* 1974 (2): 42-45.
- OTTO, G. (1975): Zur Stabilität von Sulfitzellstoffabwasserligninen gegenüber biochemischer Oxydation. – *Zellstoff und Papier* 1975 (7): 198-201.
- OTTO, G. (1976): Schnellbestimmung des Wirkungsgrades (BSB5-Abbau) biologischer Abwasserreinigungsanlagen. – *Acta hydrochimica et hydrobiologica* 4 (5): 491-494.
- OTTO, G. (1977): Einige theoretische und praktische Aspekte der biologischen Sulfitzellstoffabwasserreinigung. – *Zellstoff und Papier* 1977 (2): 34-40.
- OTTO, G. (1979): Sauerstoffbedarf und Substratabbau von mittel- und hochbelasteten Belebtschlämmen aus der Nachklärung. – *Acta hydrochimica et hydrobiologica* 7 (3): 347-353.
- OTTO, G. (1980): Insekten im Lupenbereich. – *Fotografie* 1980 (6): 223-225.
- OTTO, G. (1983): Abwasserbehandlungsanlagen als künstliche Ökosysteme. – In: BUSCH, K.-F., UHLMANN, D. & G. WEISE (Hrsg.): *Ingenieurökologie*. – Gustav Fischer V., Jena, S. 311-315.
- OTTO, G. (1987): Flugaufnahmen von Insekten. – *Fotografie* 1987 (4): 152-154.
- OTTO, G. (1990): Untersuchung der Insektenfauna eines ausgewählten Auewaldgebietes im Forstrevier Dessau-Nord. – *Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau*, H. 5: 77-84.
- OTTO, G. (1990): Die Neubertsche Großschmetterlingssammlung – eine Lokalfauna aus dem Kreis Bitterfeld. – *Beiträge zur Heimatkunde der Stadt und des Kreises Bitterfeld*, H. 12: 14-20

- OTTO, G. (1994): Biochemisches Abbauverhalten von Sulfitzellstoffabwasser und seinen Inhaltsstoffen. – Zellstoff und Papier **13** (2): 42-46.
- OTTO, G. (1995): Zur ursprünglichen und gegenwärtigen Fauna der Fische und Rundmäuler im anhaltischen Abflussgebiet der Mulde. – Bitterfelder Heimatblätter **18**: 19-28.
- OTTO, G. (1997): Der Flußstau Muldenstein. Flußkläranlage für das sächsische Einzugsgebiet in ökologischer Zwitterstellung. – Bitterfelder Heimatblätter, Sonderheft: 11-18.
- OTTO, G. (2001a): Zum Gedenken an HUBERTUS WERNER (14.06.1912-6.12.2000). – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau, H. **13**: 222-224.
- OTTO, G. (2001b): Gedanken zum Verhältnis Insekt – Mensch. – Amtsblatt der Stadt Dessau, Februar 2001.
- OTTO, G. (2007): Das Augusthochwasser 2002 und seine Auswirkungen auf das Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings, *Maculinea nausithous* (BERGSTRÄSSER 1779) im Raum Dessau. – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau, H. **19**: 102-125.
- OTTO, G. & BENNDORF, J. (1971): Über den Einfluss des physiologischen Zustandes sedimentierender Phytoplankter auf die Abbauvorgänge während der Sedimentation. – Limnologia **8** (2): 365-370.
- OTTO, G. & RIESELER, R. (1996): Neue Erkenntnisse über chemische und mikrobielle Prozesse im Schlamm der Grube Johannes in Wolfen. – TerraTech H. **5**: 25-29.
- OTTO, G. & MLEINEK, A. (1997): Lebensraum Fluß. – Hydrologie und Biologie der Mulde. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt **34**, Sonderheft: 25-32.
- OTTO, G. & RIESELER, R. (1997): Neue Erkenntnisse über chemische und mikrobielle Prozesse im Schlamm der Grube Johannes in Wolfen. – TerraTech, H. **4**: 25-29.
- OTTO, G., SCHÖNE, A., KARISCH, T., SCHÖNBORN, C. & SCHELLHORN, S. (2005): JÖRG KELLNER (13.10.1964-29.07.2005). – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau, H. **17**: 112-116.
- REICHHOFF, L., HAENSCHKE, W., HEISE, U. & OTTO, G. (1987): Die Landschaft an Mittel- und unterer Mulde. IV. Vegetation und Tierwelt der Elbalmiederung. – Dessauer Kalender **1987**: 47-58.
- GELBRECHT, J., OTTO, G. & SCHULZE, J. (1988): Bericht über den Zentralen Jugendlehrgang des ZFA Entomologie 1987. – Entomologische Nachrichten und Berichte **32**: 16.
- GÖRGNER, E., KELLNER, J., MÜTZE, R. & OTTO, G. (1991): Rote Liste der nachgewiesenen Tagfalter (Papilionoidea und Hesperoidea) des Stadtkreises Dessau/Sachsen-Anhalt mit Berücksichtigung ihrer Gefährdungsgrade. – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau, H. **6**: 59-66.
- ALBRECHT, C., GROSSERT, A., HENNESSY, J., YESEM, K., FREITAG, H., DORNSKA, E., OTTO, G. & ZIEGLER, M. (1992): Chemisch-biologische Untersuchung fünf ausgewählter stehender Kleingewässer. – In: Biosphärenreservat Mittlere Elbe (Hrsg.): 1. Internationales Sommercamp 1992: Europas Jugend forscht für die Umwelt. – Deutsche Bank AG, Selbstverlag, Frankfurt a. M., S. 45-64.
- SCHEFFLER, H., SCHERBECK, R., OTTO, G., KÖNIG, A. & SONNENBERGER, R. (1993): Sofortsicherung des Schlammteiches Grube Johannes der Filmfabrik Wolfen. – In: JESSBERGER, H. L. (Hrsg.): Berichte vom 9. Bochumer Altlastenseminar 1993: Sicherung von Altlasten.

IN MEMORIAM

DANIEL LUCKOW (1974 – 2013)

Bereits seit seiner frühen Jugend hatte DANIEL großes Interesse an der Natur. Durch THOMAS CLAJUS wurde er zur Beschäftigung mit der Entomologie angeregt. Sein weiterer Weg auf diesem Gebiet wurde insbesondere durch WERNER FIX und HELMUT STRASSBURG geprägt. So kam es, dass DANIEL sich mit Käfern und gelegentlich mit anderen Gruppen befasste. Er war faunistisch tätig, hatte aber auch viele Erfahrungen mit der Zucht von Insekten.



DANIEL LUCKOW 2012 beim Geo-Tag in den Hohen Tauern.
Foto: M. EIGNER.

Regelmäßig fanden gemeinsame Exkursionen, Fachtreffen und Tagungsbesuche statt. DANIEL wirkte bei verschiedenen Geo-Tagen der Artenvielfalt im In- und Ausland mit und unterstützte die Schmetterlingsschau im Botanischen Garten Chemnitz. Neben vielen interessanten Käferfunden für Chemnitz, Sachsen und andere Gebiete gelang ihm in der Schweiz der Fang einer für die Wissenschaft neuen Speckkäferart: *Globicornis luckowi* HERRMANN, HÁVA & KADEJ, 2011. Es gibt keine eigenen Publikationen von DANIEL, aber seine Nachweise fanden Eingang in verschiedene Arbeiten wie z. B. RÖSSNER (2012) oder VOGEL (2013).

Im Alter von 38 Jahren starb DANIEL LUCKOW in seiner Heimatstadt Chemnitz. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Literatur

- RÖSSNER, E. (2012): Die Hirschkäfer und Blatthornkäfer Ostdeutschlands (Coleoptera: Scaraboidea). – Verein der Freunde & Förderer des Naturkundemuseums Erfurt e. V., Erfurt, 508 S.
- VOGEL, J. (2013): Die Staphyliniden-Fauna der Oberlausitz. Die Käferfauna der Oberlausitz. Teil 2. – In: KLAUSNITZER, B. & REINHARDT, R. (Hrsg.): Beiträge zur Insektenfauna Sachsens. Band 15. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 15: 252 S., 1 Karte. Dresden.

THOMAS CLAJUS, MARKO EIGNER, VOLKER GOLLKOWSKI